

2. Mai 2025

Wer wird nächster Papst?

Spannende Spekulationen um den Nachfolger von Papst Franziskus

Am kommenden Mittwoch, 7. Mai, beginnt im Vatikan das Konklave, das einen neuen Papst zu wählen hat. Diese Zeit ist für die katholische Kirche sehr spannend und zahlreiche Spekulationen schiessen ins Kraut über die Frage, wer von den Kardinälen wohl die Nachfolge des verstorbenen Papstes Franziskus antreten werde.

Weiter wie Franziskus



Bildlegende: In der Sixtinischen Kapelle beginnt am Mittwoch die Papstwahl. (Foto: pixelio.de)

Beim Lesen und Hören der verschiedenen Berichte in den Zeitungen, in Radio, Fernsehen und sozialen Medien, stelle ich fest, dass fast jeder und jede seinen oder ihren Kandidaten hat, der unbedingt gewählt werden sollte. Manche von ihnen wären ein Garant dafür, dass die Kirche den Weg weitergehe, den Papst Franziskus eingeschlagen hat: eine Kirche, die nahe bei den Menschen ist und in der alle, alle, alle willkommen sind. Franziskus habe es geschafft, die Menschen, die am Rande der Gesellschaft und auch der Kirche stehen, die Armen,

Ausgebeuteten und solche, die in ihren Beziehungen gescheitert sind, in die Mitte der Kirche zu bringen und ihnen ein Gesicht zu geben. In jedem dieser Menschen, so Franziskus, begegnet uns Christus. Der verstorbene Papst wünschte eine Kirche ohne Mauern; er hat unaufhörlich gefordert, dass sie aus ihren Mauern hinausgeht zu den Menschen. Es ist ihm dadurch gelungen, die Freude des Evangeliums in einer oft freudlosen Welt zu verkünden. Deshalb, so mache Beobachter, brauche es einen Papst Franziskus II., der das Papsttum weiterhin menschlicher gestalte und die Reformen wie die Abschaffung des Zölibats und die Zulassung von Frauen zur Weihe nun endlich umsetze. Man habe einen Menschen erlebt, der anders als bisherige Päpste sprach und handelte und sich sogar als "korrekturfähig" erwies. Damit habe Franziskus im Blick auf das Papstamt "einen Kulturwandel angestoßen, hinter den man nicht mehr zurückkommt", ist Salzburger Kirchenhistoriker Dietmar Winkler überzeugt. Sicher gibt es Kardinäle, die diesen Vorstellungen entsprechen würden, wie zum Beispiel....

Nicht wie Franziskus

Andere Beobachter sind zwar auch der Meinung, dass Franziskus im Grossen und Ganzen ein guter Papst gewesen sei, doch brauche es jetzt "einen 'katholischeren' Papst in dem Sinne, dass er Katholizität als Ausdruck von Breite und Vielfalt zulässt" und zugleich verbindliche Entscheidungen trifft, wo dies nötig ist, so der Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf. Papst Franziskus habe zwar vieles angestoßen und angedacht und auch einige Reformen auf den Weg gebracht, zugleich aber zeigte er einen Mangel an Entscheidungswillen und er hat durch seine Art sein Amt auszuüben, oft auch polarisiert und Kopfschütteln hervorgerufen.

Manche werfen ihm vor, Chaos verbreitet zu haben, was auch immer wieder ungewöhnlich scharfe innerkirchliche Konflikte hervorgerufen habe. Franziskus war nicht ein Papst, der befehlen wollte, denn er war der Meinung, «dass die Kirche dazu berufen sei, die Gewissen zu bilden, nicht aber dazu, den Anspruch zu erheben, sie zu ersetzen». Das hat manche Gläubige bisweilen auch überfordert und verunsichert. Daher müsse nun ein Kardinal Papst werden, der wieder stärker die Führung übernehme, verbindliche Entscheidungen treffe und klar sage, was katholische Lehre in Fragen der Moral und der Liturgie sei. Daher könne die katholische Kirche auch nie synodal, sondern nur hierarchisch sein. Der kommende Papst müsse diesem System einen Riegel schieben. Theoretisch und auch rechtlich kann er das, ob es jedoch wirklich dem Plan Gottes mit der Kirche entspricht, ist eine andere Frage. Sicher gibt es Kardinäle, die auch diesen Vorstellungen entsprechen würden, wie zum Beispiel....

Das Konklave

Nun werden am Mittwoch also 135 Kardinäle mit dem Schlüssel (cum clave) in der Sixtinischen Kapelle eingeschlossen, um einen neuen Heiligen Vater zu wählen. Durch Romane und Filme meinen einige Aussenstehende, sie seien genau im Bilde, wie eine solche Kardinalsversammlung abläuft und welche Intrigen dort gesponnen werden. Dieses Bild ist (zumindest heutzutage) falsch, denn ein Konklave ist keine Wahlkampfveranstaltung wie wir sie aus den Vereinigten Staaten kennen. Kardinal Heinrich Schwery, der 2005 am Konklave teilnahm, das Kardinal Josef Ratzinger zum Papst wählte, bezeichnete dieses als geistliche Exerzitien, denn man dürfe nicht vergessen, dass es sich um die Kirche Christi handle. Der Nachfolger des Papstes sei schon im Herzen Gottes eingeschrieben und es genüge daher, dass sich die Kardinäle bemühen, diesen zu erkennen. In die gleiche Kerbe schlug vor ein paar Tagen auch Kardinal Christoph Schönborn: «Gott weiss schon, wer der neue Papst sein wird, und daher auch seine Staatsangehörigkeit. Er wird jedenfalls ein heiliger und weiser Mann sein», sagte er im Gespräch mit Journalisten. Die Kardinäle, die derzeit in Rom das kommende Konklave vorbereiten, haben sich in einem feierlichen Appell an die Gläubigen in aller Welt gewandt. In der vom Vatikan veröffentlichten Mitteilung heisst es, dass sich die Kardinäle der grossen Verantwortung bewusst seien, die ihnen mit der Wahl eines neuen Papstes zukomme. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, rufen sie zur Gebetsunterstützung durch alle Gläubigen auf. «Das Gebet ist die wahre Kraft, die in der Kirche die Einheit aller Glieder im einen Leib Christi fördert», zitieren sie den Apostel Paulus. Sie laden die Menschen ein, «diesen kirchlichen Moment als ein Ereignis der Gnade und der geistlichen Unterscheidung im Hören auf den Willen Gottes zu leben.» Wer wird nächster Papst? Das weiss im Moment nur der Heilige Geist. Er ist derjenige, der die Kardinäle den richtigen Nachfolger erkennen lässt. Wir müssen uns wohl noch bis zum 10. Mai gedulden bis wir das «Habemus Papam!» hören werden. Dann werden alle Spekulationen ein Ende haben. Eines ist aber schon heute gewiss: auch der nächste Papst wird katholisch sein – und das ist ja die Hauptsache.

Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Oberwalliser Wanderwallfahrt

Am Mittwoch, 21. Mai lädt die Dienststelle Tourismusseelsorge zu einer Oberwalliser Wanderwallfahrt nach Saint-Maurice ein. Die Organisatoren schreiben dazu: «In Begleitung der Mitglieder der Dienststelle Tourismusseelsorge, Pfarrer Stefan Roth, Pastoralassistentin Irmine Imseng und Wanderleiter Peter Salzmännli, reisen wir individuell nach Vernayaz, wo wir uns auf dem Bahnhof SBB um 9.15 Uhr treffen. Von dort geht es auf die 11km lange Wanderung nach Saint-Maurice, vorbei an der berühmten Pissevache. In Vérolliez, wo Mauritius mit seiner thebäischen Legion von den Römern geköpft wurde, verpflegen wir uns aus dem Rucksack. Nach einer kurzen Einführung in die Entstehung und die Bedeutung der Abtei entdecken wir mit einem Audioguide die Kostbarkeiten aus der 1500-jährigen Geschichte des Klosters und des Wallis». Für diese Wallfahrt ist eine Anmeldung erforderlich entweder an Pfarrer Stefan Roth (079 509 25 82) oder an Pastoralassistentin Irmine Imseng 079 347 12 64.

CONSENS

Aus der Fachstelle Ehe und Familie des Bistums Sitten wird CONSENS, die Beratungsstelle für Partnerschaft und Familie des Bistums. Der neue Name ist Programm: Konsens – im Suchen von gemeinsamen Lösungen die Partnerschaft begleiten und Menschen im Miteinander bestärken und unterstützen. Die Fachstelle bietet Paarberatungen, Mediationen und Kurse für Paare und Eltern an. Weitere Infos auf: www.consens-vs.ch

KID/pm